



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

379 (19.8.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235181)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2,80 ohne Beleggeld. Bei evtl. Veränderung der wöchentlichen Bezugsverhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17000 Karlsruhe, Haupt-Geschäftsstelle R. 6, 2. Haupt-Belegstelle R. 1, 4-6, (Bismarckhaus), Geschäfts-Belegstellen: Waldhofstr. 5, Schwabstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Allgemein-Anzeigen 0,40 R. M. Kleinanzeigen 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen u. dergleichen zu keinen Ersparnissen für ausfallende od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Anmittelbar vor der Entscheidung

Für heute wird die Entscheidung über die Befazungsverminderung erwartet

Botschafter v. Soesch bei Poincaré

Der deutsche Botschafter, Herr von Soesch hatte am Freitag vormittag eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré, die in Anbetracht des für heute festgesetzten Ministerrates, in dem eine endgültige Entscheidung über die Frage der Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen fallen soll, besondere Bedeutung besitzt.

Die deutsche Botschaft veröffentlicht über die Unterredung folgendes Communiqué:

Der deutsche Botschafter, Herr v. Soesch hatte Donnerstag vormittag eine Unterredung mit Ministerpräsident Poincaré die über 1 1/2 Stunden währte. Anlaß zu der Besprechung gab der Wunsch des Botschafters, dem Ministerpräsidenten persönlich zu danken für die Anteilnahme, die die französische Regierung und besonders Herr Poincaré ihm während seiner langen Krankheit bezeigt hat. Im Lauf der Unterredung wurde der gegenwärtige Stand der deutsch-französischen Beziehungen im allgemeinen erörtert, wobei der erfolgte Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrags in seiner Bedeutung einer besonderen Würdigung unterzogen wurde.

Heute Ministerrat in Paris

Paris, 19. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Frage der Truppenverminderung nähert sich allmählich dem entscheidenden Stadium. Heute wird das französische Kabinett zu der Angelegenheit Stellung nehmen, die, wie man hier vermutet, auch in der Unterredung Soesch mit Poincaré (der ersten bedeutenden Ausprägung des deutschen Botschafters mit dem französischen Ministerpräsidenten seit Soesch' Genesung) zum mindesten gestreift wurde. Es läge eigentlich nahe, daß nach dem Abschluß des deutsch-französischen Abkommens, das ein französischer Delegierter als das „wichtigste Vocarnu“ bezeichnet hat, sich Frankreich der Verpflichtungen erinnert, die es, wenn auch nur in Form eines geschlossenen agreements damals durch Herrn Briand hat abgeben lassen. Chamberlain hat bereits in Genf und später auch noch einmal durch seinen Staatssekretär im englischen Unterhaus die Berechtigung des deutschen Standpunktes auf Befazungsverminderung anerkannt. Auf eine Londoner Konferenz hin ist dann auch zwischen den Kabinetten Frankreichs, Belgiens und Englands ein Meinungsabtausch über die etwaige Höhe eines Truppenabbaus gepflogen worden. Dabei ist es dann, wie es scheint, zu hitzigen Auseinandersetzungen gekommen, wobei die französische Regierung den Streit um die Zahl geschickt zu benutzen versucht hat, um den internationalen Charakter der Befazung noch mehr als es bereits der Fall ist, zugunsten der Franzosen zu verschieben. Indiskretionen, die aus gewissen unterirdischen Kanälen des Quai d'Orsay mit der üblichen tendenziösen Verbrämung in die Parispresse gelangten und von den Gegenspielern der französischen Rationalisten jenseits des Kanals entsprechend weiter verwertet wurden, haben die Situation verwirrt und die Hechelpagne gegen Deutschland, die diese Intrigue beileitete, und selbst die an sich unschuldige Befazungsrede Kardorffs für ihre Zwecke eingespannt hat, trotz das Jhrige zur Verschärfung der Gegensätze bei.

In Berlin ist man klug genug gewesen, um sich durch dieses Treiben nicht aus der Ruhe bringen und zu einer diplomatischen Aktion verleiten zu lassen, die höchst wahrscheinlich die Aussicht auf ein positives Ergebnis von vornherein zerstört hätte. Hier liegt es. St. gar keine Nachricht vor, bis zu welchem Grade die Verhandlungen der Alliierten untereinander gediehen sind. Man darf hoffen, daß der heutige Pariser Ministerrat eine gewisse Klärung bringen wird. Es scheint,

daß unter dem Eindruck des Handelsvertragsabschlusses Briands Position im Kabinett eine Stärkung erfahren hat, die eine günstige Lösung wenn auch in bescheidenem Umfang erhoffen läßt. Jedenfalls hat die französische Regierung, die ja bei allen ihren Aktionen in hohem Maße von der Rücksicht auf die Wahlen geleitet wird, jetzt, da der Wirtschaftsfriede hergestellt ist, weit eher als zuvor die Möglichkeit, vor Genf einen Beweis ihres guten Willens zu geben.

Französisch-englischer Notentwurf

London, 19. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Im hiesigen Auswärtigen Amt ist eine Note der französischen Regierung eingetroffen, die neue Vorschläge für die Verminderung der Rheinlandbesatzung enthält. Die Note ist eine Antwort auf eine kürzlich in Paris überreichte englische Mitteilung, in der das Ergebnis der bisherigen interalliierten Besprechungen über die Befazungsfrage zusammengefaßt wurde. England drängt, wie wir mehrfach meldeten, auf eine Herabsetzung um 10 000 Mann und ist bereit, die englischen Truppen im Verhältnis von 10 Prozent zu den französischen zu verringern. Die Hauptschwierigkeit der Einigkeit besteht zur Zeit in der Festlegung des Verhältnisses zwischen den zurückzuziehenden Truppen der drei Befazungsländer Frankreich, England und Belgien. Gegenwärtig betragen die Truppen im Rheinland rund 54 000 Franzosen, 7 000 Engländer und 6 000 Belgier. Frankreich hat nunmehr einen neuen Vorschlag gemacht, nach dem England und Belgien den größten Teil der Verminderung übernehmen sollen. Die „Morningpost“ glaubt zu wissen, daß eine Zurückziehung von insgesamt 10 000 Mann angesetzt werde, von denen Frankreich 5 000 und England und Belgien je 2 500 übernehmen sollen. Wie die „Times“ in einer offiziellen Darstellung mitteilt, hat die englische Regierung schwere Bedenken gegen diesen Vorschlag, da seine Durchführung den interalliierten Charakter der Befazung noch mehr verwässern würde, als dies schon bisher der Fall war. Die französische Note wird jetzt von den diplomatischen und militärischen Sachverständigen geprüft, die dann dem Kabinett Bericht erstatten werden. Man erwartet, daß ein weiterer Notenaustausch über diese Frage zwischen London und Paris stattfinden wird.

Noch nicht einmal 5000 Mann?

Paris, 19. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ministerpräsident Poincaré ist gestern von seinem Landtag nach Paris zurückgekehrt, um an dem auf heute festgesetzten Ministerrat teilzunehmen. Während dieser Sitzung wird die Frage der Rheinlandbesatzung von neuem diskutiert werden und voraussichtlich wird ein endgültiger Beschluß zustandekommen über die Haltung, die Frankreich diesem Problem gegenüber bei den künftigen Verhandlungen einnehmen wird. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Verminderung der Truppenzahl, die der französische Ministerrat zugestehen will, nur sehr gering sein wird und stark hinter den im Anschluß an die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages abgegebenen Versprechungen zurückbleiben wird. Selbst die auf deutscher Seite unannehmbare Reduktion von 5 000 Mann wird von Marshall Pétain und General Guillaumat, ebenso vom Kriegsminister Painlevé als übertrieben bezeichnet. Wie verlautet, soll sich die französische Regierung mit einer Verminderung von 4 000 Mann einverstanden erklären, eine Differenz, die natürlich an dem Gesamtcharakter der Befazung nichts zu ändern vermöchte und eine unzulässige Umgehung der abgegebenen Versprechungen darstellen würde.

Wem gehört Afrika?

Von Otto Corbach

Man nimmt gewöhnlich an, daß sich Afrika schon wegen seines Klimas nur in ganz geringem Maße für eine Besiedlung mit Menschen weißer Rasse eignet, und daß schon deswegen der schwarze Erdteil auf die Dauer der schwarzen Rasse als Besitzum vorbehalten ist. Indessen hat sich doch herausgestellt, daß die Möglichkeiten für die Ansiedlung von Weißen in großen Teilen Afrikas bisher weit unterschätzt wurden. Der Erdteil bildet südlich vom Äquator, von dem Kongoboden und einem schmalen Gürtel an der Ostküste abgesehen, ein Hochland von durchschnittlich über 1 200 Meter Höhe. Dieses erstreckt sich von der Gegend nördlich Kapstadts bis in die Nachbarschaft der Großen Seen, und verläuft dann wie ein doppeltes Rückgrat längs der Ostküste nach Abessinien. Dieses gewaltige Hochland, das an Ausdehnung zwei Dritteln Europas entspricht, hat aber gemäßigte als tropisches Klima und ist, bei reichlichen Niederschlägen, für die Besiedlung mit Weißen ebenso geeignet wie viele Länder in der gemäßigten Zone. Anders liegen die Dinge natürlich im Kongoboden, in Westafrika, innerhalb des Gürtels von Ostafrika nördlich Katala, ausgesprochen tropischen Gegenden, in denen sich der Weiße nie zuhause fühlen kann. Jenes Hochland ist noch sehr dünn bevölkert. Auf einer Fläche, auf der in Europa 300 Millionen Menschen zusammengebrängt sind, leben dort nur gegen 25 Millionen Eingeborene, die sich über das riesige Gebiet sehr ungleich verteilen. Nach den letzten amtlichen Feststellungen gibt es in der südafrikanischen Union, hauptsächlich im Südensüdtal, gegen 5 Millionen Eingeborene, in den drei Protektoraten 800 000, in Süd-Rhodesia (1926) 944 800, in Nord-Rhodesia (1926) 1 106 530, in Nyasaland (1924) 1 210 340, in Tanganika, dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika (1924) 4 000 000, in Kenia (1925) 2 500 000, in Uganda (1924) 3 130 700, das sind insgesamt nahezu 18 Millionen, wozu weitere 6 Mil. für Angola und den Teil Belgisch-Kongos, der zum Hochlande gehört, hinzuzurechnen wären.

In all diesen Gegenden nimmt die Zahl der Siedlungen Weißer seit einigen Jahren rasch zu. Ursprünglich wurde angenommen, die Grenze weißer Kolonisation liege von der Südspitze Afrikas an gerechnet schon jenseits der Kap-Niederungen bei den Tottentotten-Bergen, aber die Siedler rücken bald darüber hinaus vor. Dann wurde der Orangefluss als äußerste Grenze des Siedlungsgebietes für Weiße betrachtet, aber die „Boortrekker“ liehen sich dadurch nicht abschrecken und schufen bis zum Limpopo Wurzeln. Immer noch wurden lange Zeit die Gegenden des tropischen Afrika für die Besiedlung durch Weiße als ungeeignet angesehen, aber Cecil Rhodes im Süden und Charles Elliot in Kenia widerlegten auch diese Auffassung. Nach den letzten statistischen Erhebungen leben in der südafrikanischen Union 1 672 000 Weiße (1926), in Süd-Rhodesia 39 188 (1926), in Nord-Rhodesia 4424 (1925), in Nyasaland 1462 (1924), in Tanganika gegen 4000 (1927), in Uganda 1451 (1926), in Kenia 12 500 (1925). Die ersten Weißen, die in diesen Ländern aufstanden, waren Regierungsbeamte und Missionare, die nicht als Kolonisten gelten können. Es folgten Händler, Spekulanten, Händler, Siedler. Mineral-lager werden entdeckt, wie die Kupfer- und Bleiager in Rhodesia, gezeichnetes Land für ausföhrbare Bodenerzeugnisse, Tabak, Sisalhanf, Kaffee, wie in Ostafrika, kapitalistische Unternehmer und gelernte Arbeiter folgen, um den Berg- und Plantagenbau zu entwickeln, Eisenbahnen zu bauen, Städte zu gründen. Die Bedürfnisse der in den Bergwerken, beim Bahnbau, in den Städten beschäftigten Arbeiter und Angehörigen schaffen Absatzmöglichkeiten für eine größere Zahl von Siedlern. Der weiße Mann fñhlt sich in der neuen Umwelt bald um so wohler, als ihn die zur Verfügung stehenden billigen Arbeitskräfte der Eingeborenen von den mühsamsten Leistungen entlasten und als er sich durch die Mittel der modernen Zivilisation gegen tropische Krankheiten immer wirksamer zu schützen verheht.

Wenn auch das Verhältnis der schwarzen Bevölkerung zur weißen auf dem Hochland immer noch im ganzen wie 14:1 ist, so kann man doch der Ansicht der englischen Zeitschrift „The Round Table“ bis zu einem gewissen Punkte folgen, wenn sie schreibt: „Das Land von Afrika „gehört“ nicht den Eingeborenen; denn es ist ebenso unfruchtbar zu denken, daß, weil etwa 25 Millionen primitive Eingeborene ein Gebiet von zwei Dritteln des Umfangs Europas besetzt haben, es ihnen „gehört“, wie es unfruchtbar ist, anzunehmen, es „gehört“ den Europäern nach dem Recht des Eroberers. Es muß von beiden Teilen genutzt werden, aber es ist eine Lebensfrage, daß genug Land den Eingeborenen als Stammes- oder Privateigentum vorbehalten bleibt, um den Ansprüchen der Gegenwart und denen künftiger Generationen zu genügen. Mächtigere Weise scheint dieses Erfordernis heute überall nördlich des Limpopo anerkannt zu werden. Gleichzeitig muß sich der Eingeborene darüber klar werden, daß, wenn er seinen besseren Gebrauch von seinem Lande zu machen lernt, die jüngeren Leute unvermeidlich nach den Städten abgedrängt werden und er sein Land vielleicht verlieren wird. Andererseits muß der weiße Mann erkennen, daß, wenn er sich auf die billige Arbeit der Eingeborenen verläßt, das für ihn selbst und seine Kinder vernichtender sein wird, als für den Eingeborenen.“ Es ist in der Tat nicht einzusehen, weshalb in den dünn besetzten Gegenden Afrikas nicht Millionen Weißer friedlich neben Schwarzen leben sollen, wie in den Vereinigten Staaten Schwarze neben Weißen. Es ist andererseits freilich nur zu verständlich, weshalb sich die ursprüngliche Bevölkerung Afrikas nicht länger mit einer Last wie der geduldig abfinden mag, daß sich in der südafrikanischen Union

Neues Schmateral für den „Matin“

Paris, 19. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der „Matin“, der seit einiger Zeit eine scharfe Kampagne gegen die Sowjetregierung führt, veröffentlicht heute einige aufsehenerregende Dokumente, mit denen er den Beweis erbringen will, daß während des Risikrieges die eingeborene Bevölkerung in Marokko in hohem Maße von der „Internationale“ und der Sowjetregierung unterdrückt wurde. Es sind dies meist Briefe aus der Hand des sowjetrussischen Militärattachés in Paris, Wolkoff, an den russischen Botschafter in Berlin, Krestinski. Einer dieser Briefe ist an einen sowjetrussischen Agenten in London namens Gallaber gerichtet, der darin auszufordert wird, den Militärenten 4000 Gewehre und Karabiner zukommen zu lassen. Einige Tage später antwortete Gallaber, eine englische Firma in Dundee sei mit der Lieferung und ein deutsche Gesellschaft in England mit dem Transport dieser Waffen beauftragt worden. Einige Zeit darauf teilte Gallaber Wolkoff mit, daß der Transport sich verzögern würde, da eine neue Bestellung von Kanonen, Maschinengewehren und Revolvern dazugeliefert sei. In einem Brief vom 18. Januar 1927 schreibt Krestinski an Wolkoff, daß alle Vorbereitungen getroffen seien, um

genß und Hauptmann Engelhardt werden sich mit der Rekrutierung befassen.“ Ferner schreibt Krestinski am Schluß: Jürgens hat beim deutschen Generalstab wichtige Aufschlüsse über Marokko erhalten. Am 31. Januar dieses Jahres setzte Kamejess von Moskau aus in einem Brief an den spanischen Komintern in Paris einen Aktionsplan für Marokko aufeinander. Der Komintern schreibt: Kamejess muß anstreben, das jehige spanische Regime zu stürzen und das Misgebiel den eingeborenen Stämmen zurückzugeben und die Ereignisse im Zusammenhang mit denjenigen in Nordafrika und im Osten Asien zu verknüpfen. Damit die Operationen in Spanisch-Marokko gelingen, ist jeglicher Angriff auf die französischen Kolonien absolut zu verbieten. Nichts darf unternommen werden, bevor die Stämme ausgerüstet und bewaffnet sind. In einem anderen Briefe fordert Wolkoff den Militärdelegierten Sowjetrusslands in Marokko, Arkasoff, auf, sich mit der Tätigkeit der aufrührerischen Stämme zu befassen, sie nach allen Kräften zu unterdrücken und gleichzeitig darauf hinzuwirken, die Kräfte dieser Stämme zu vereinen.

* Interparlamentarische Konferenz in Paris. Vom 25. bis 30. August findet in Paris die 24. interparlamentarische Konferenz statt. Deutschland wird mit 23 Mitgliedern des Reichstages vertreten sein. Sämtliche deutschen Parteien mit Ausnahme der Bolschewiken und Kommunisten werden Delegierte entsenden.

deutsche Spezialoffiziere den Militärenten zu Hilfe zu schicken. In diesem Brief heißt es wörtlich: „Major Jürgens

229 Millionen Acres Land (1 Acre = etwa 1/2 Hektar) im Besitz von 1672 000 Weißen und nur 26 Millionen Acres im Besitz von gegen 5 Millionen Eingeborenen befinden. Wenn Afrika nicht den Schwarzen allein gehören soll, dann doch erst recht nicht den Engländern, und es müßte folgerichtig nur im Sinne der „Round Table“-Regen, wenn sich die Kaiser des europäischen Festlandes mit Vertretern der schwarzen Rasse unmittelbar über ihren Anteil an der weiteren Entwicklung des „dunklen“ Erdteils verständigen. Darüber hinaus sollte „The Round Table“ nicht dagegen einwenden können, wenn man vom Standpunkte Kontinentaleuropas erkläre: es sei ebenso sinnlos zu denken, daß Australien, das Europa an Umfang nur um ein Gänzel nachsteht, den sechs Millionen Menschen, die dort gegenwärtig leben, oder Kanada, das noch etwas größer ist als Europa, seinen heutigen neun Millionen Einwohnern „gehöre“, wie es sinnlos sei, anzunehmen, daß beide Länder England durch das Recht der Eroberung „gehörten“.

Wortlaut des Flaggenerlasses

Der vom Reichswehrminister Dr. Gessler verordnete Flaggenerlass hat folgenden Wortlaut:

„Es hat in der Deffenlichkeit zu unliebsamen Erörterungen geführt, daß Reichswehrangehörige ihre Privatwohnungen lediglich schwarz-weiß-rot besetzt haben, und daß von Reichswehrangehörigen Kränze, die nur schwarz-weiß-rote Schleifen hatten, niedergelegt worden sind. Daher ordne ich folgendes an:

1. Den Wehrmachtangehörigen wird das Führen der schwarz-weiß-rotten Flagge, z. B. bei Besetzung ihrer Privatwohnungen oder Auslage von Kranzschleifen ohne gleichzeitige Berücksichtigung der Nationalfarben schwarz-rot-gold verboten.
2. Wird die Besetzung von Dienstgebäuden befohlen, so ist wie folgt zu verfahren:
 - a) alleinstehende Dienstgebäude, die nur einen Flaggastock haben, sehen nur die Reichswehrflagge;
 - b) Dienstgebäude, Kasernen, Präsiden usw. mit zwei Flaggastöcken sehen an dem einen Flaggastock die Reichswehrflagge, an den anderen die nationale Flagge schwarz-rot-gold;
 - c) sind mehr als zwei Flaggastöcke vorhanden, so sind Reichswehrflagge und Nationalflagge in gleicher Zahl zu sehen, bei ungerader Zahl an dem abschließenden Flaggastock die Reichswehrflagge;
 - d) die Besetzung beschränkt sich auf die vorkehend angeordnete Besetzung der Dienstgebäude;
 - e) jede besondere Besetzung leitender einzelner Personen, die in militärischen Dienstgebäuden wohnen, ist verboten.
3. Gebäude, die dem Reichswehrministerium gehören, jedoch an Privatpersonen vermietet sind, dürfen nur mit der Nationalflagge oder mit sonstigen amtlich angelegenen Flaggen, Prorinalflaggen oder Stadtflaggen besetzt werden. Entsprechende Zusätze sind in die Mietkontrakte aufzunehmen. Wo sich die jetzigen Mieter weigern sollten, diese Anordnungen zu befolgen, sind die Mietkontrakte für den nächstgelegenen Termin zu kündigen.
4. Bei Anträgen zur dienstlichen Bekleidung der Truppen zu nichtdienstlichen Veranlassungen ist in Zukunft außer den vorgeschriebenen Verpflichtungen zu verlangen, daß auch die Nationalflagge schwarz-rot-gold gezeigt wird, wenn überhaupt Flaggen gezeigt werden.“

Scharfe Angriffe gegen Gessler

Berlin, 10. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichswehrminister ist in der deutschnationalen Presse scharf angegriffen worden, weil er den Flaggenerlass für die Reichswehr ohne vorherige Rücksprache mit dem Kabinett herausgegeben habe. Es trifft, wie wir hören, zu, daß Dr. Gessler diesen Schritt, den er für unerlässlich hielt, aus eigener Initiative unternommen hat. In der „Deutschen Tageszeitung“ wie auch in der „Kreuzzeitung“ werden die deutschnationalen Mitglieder des Kabinetts aufgeföhrt, ihn deswegen zur Rechenschaft zu ziehen, da sich Herr Gessler fozusagen durch sein Vorgehen eines Altes der Mitschuld schuldig gemacht habe. Wir glauben nicht, daß der Sturm, der damit gegen den Reichswehrminister beschworen werden soll, zum Ausdruck kommen wird. Natürlich müßten die deutschnationalen Minister, wenn sie Inhalt und Zweck des Erlasses mißbilligen, dessen Zurücknahme verlangen. Es ist aber so gut wie sicher, daß sie das nicht tun werden, und, daß wenn sich die Aufregung über den Erlass nach ein paar Tagen gelegt hat, man ihn im Kabinett später flüchtig und zum Kennnis nehmen wird. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Aeußerung der „D.A.Z.“, daß mit seiner Verordnung Herr Gessler einem geheimen Gebürtstagswunschkinderwunsch entgegenkommen sei, der auf solche Art glatte, zur Schlichtung des Flaggengerechts beitragen.

Vorbereitung der Arbeitslosenversicherung

Nach dem Gesetz über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat der Reichsarbeitsminister das Recht erhalten, schon vor Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Oktober d. J. Einzelbestimmungen zu erlassen, um auf diese Weise den äußeren Apparat, der zur Durchführung des Gesetzes notwendig ist, aufzubauen. Von dieser Ermächtigung macht der Arbeitsminister jetzt Gebrauch durch Erlass einer Verordnung, die im Reichsgesetzblatt, Teil 1, Nr. 88 vom 10. August veröffentlicht ist.

Danach sollen jetzt die Bezirke sowie die künftigen Arbeits- und Landesarbeitsämter festgelegt und der Verwaltungskrat sowie der Vorstand für die neue Reichsanstalt ernannt werden. Der Vorstand der neuen Anstalt wird vom Reichsarbeitsminister auf Grund von Vorschlägen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen berufen. Präsident und seine Stellvertreter werden jedoch nach Anhörung des Verwaltungsrates und des Reichsrates vom Reichspräsidenten ernannt. Den Verwaltungskrat selbst lehrt der Reichswirtschaftskrat nach Vorschlägen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberkörperschaften ein.

Die zahlreichen Ernennungen, die die Einrichtung der neuen Reichsanstalt erforderlich machen wird, werden jetzt durch Verhandlungen des Reichsarbeitsministers mit den zuständigen Verbänden vorbereitet.

Dänische Einseitigkeit

Berlin, 10. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die dem „Volksanzeiger“ aus Kopenhagen gedroht wird, hat die dänische Zensur die Vorführung des deutschen Emden-Films verboten, und zwar trotz des Einspruchs der deutschen Gesandtschaft. Die dänische Zensur begründet diesen eigenartigen Standpunkt damit, daß überhaupt keine Filme mehr zur Aufführung zugelassen werden sollen, die den Weltkrieg darstellen.

Diese Entscheidung müdet einigermaßen seltsam an, da gerade in Dänemark unsofort alle Krieg- und Propagandafilme der Entente verboten wurden. In London ist, wie man sich erinnern wird, der Emden-Film durchaus wohlwollend aufgenommen worden.

König will heute zum Ozeanflug starten

Wie aus Washington abdrachtet wird, ist der dortige deutsche Botschafter am Donnerstag benachrichtigt worden, daß König wahrscheinlich heute (Freitag) mittags von Köln aus seinen Flug nach Newyork antreife.

Der amerikanische Flieger Berkhard mußte seinen Flug nach Newyork-Rom wegen der unglücklichen Witterung neuerdings verschieben.

Die Tatsache, daß die durch König beabsichtigte Ueberquerung des Atlantischen Ozeans in der Richtung Ost-west von Köln aus erfolgen wird, hat die Kölner Stadtverwaltung und die Zeitung der Presse veranlaßt, den Flug Königens ihrerseits zu unterstützen. Der Flieger wird eine Anzahl von Briefen des Reichskommisars und des Präsidenten der Preisa an führende Persönlichkeiten der Vereinig. Staaten an die an dem Flug interessierte Industrie mitnehmen und außerdem an den Vorsitzenden des amerikanischen Ausstellungenauschusses der Preisa John Claude Dowald in Newyork persönliche Grüße des Präsidiums der Preisa überbringen. Er soll ferner Begrüßungsschreiben der Kölner Stadtverwaltung an die Bürgermeister von Philadelphia und Newyork übermitteln. Das Flugzeug Königens wird bei seiner Landung und bei seinen Rundflügen in Amerika den Wimpel der Stadt Köln und der Preisa tragen.

Wie wir weiter zu dieser Angelegenheit erfahren, handelt es sich bei der finanziellen Sicherung des Fluges nicht nur darum, den Flugbetrag sicher zu stellen, sondern vor allem um die Summe, die es dem Flieger ermöglicht, eine Versicherung seines Lebens bei einer Lebensversicherungs-gesellschaft einzugehen. Obwohl die Zeitung der Casparwerke wie auch andere Stellen, die König unterhält, haben, steht die Auffassung vertreten, daß es eine der Voraussetzungen für das Bestehen des Fluges sei, daß der Flieger und sein Begleiter den Kopf frei haben von Sorgen um das Schicksal ihrer Angehörigen, wenn ihnen etwas zustoßen sollte, was wegen der unersäulbaren Bedingungen der Lebensversicherungs-gesellschaften die Frage der persönlichen Sicherheit der Flieger bisher noch nicht geregelt. Nach dieser Richtung hin sieht nunmehr den Fliegern bei ihrem Abflug nichts mehr im Wege.

Costes Vorbereitungen

Die französischen Flieger Coste und de Ortz sehen ihre Vorbereitungen für den geplanten Ozeanflug fort. Sie haben am Freitag mit ihrer Maschine einen längeren Flug bis nach Cherbourg unternommen, um den Brennstoffverbrauch ihres Motors und die an Bord befindliche Funktion noch einmal gründlich auszuprobieren. Dronchin hat mit der „Riß Columbia“ gleichfalls einen größeren Probeflug unternommen.

Der internationale Alpenflug

Jürich, 10. Aug. Von den Fliegern, die zu dem wichtigsten Alpenflug gestern früh gestartet waren, sind, wie von der Organisation des Fluges mitgeteilt wird, sechs in Pellona angekommen. Von dem schweizerischen Fliegerhauptmann Ackermann und dem italienischen Flieger Ten Zecchi hat man seit ihrem Start nicht wieder gehört. Auch Mittelholzer hat infolge des dichten Nebels wieder umkehren müssen.

Zwei Hawaii-flieger noch immer vermißt

Newyork, 10. Aug. Nach fast 24stündiger Suche sind die beiden vermißten Hawaii-flieger immer noch nicht aufgefunden worden. Kreuzer, U-Boote, Zerstörer, Flugzeuge und Handelschiffe beteiligen sich an den Recherchen. Als letzte Hoffnung gilt, daß die Flieger vielleicht eine andere Insel angeflohen haben. Beide Maschinen wurden kurz vor dem Ziel noch gesehen, was den Fall noch rätselhafter macht.

Kapitän Erhardt's Prozeß

Berlin, 10. August. (Von unserem Berliner Büro.) Wie eine Korrespondenz mittelt, ist die Feststellungsfrage des Kapitän Erhardt gegen das Reichswehrministerium, derzufolge er nicht als militärischer Führer des Rapp-Falles zu bestrafen sei und demgemäß auch nicht für die aus den Anordnungen des Generals v. Wittmwig entstehenden Schäden in Anspruch genommen werden könnte, nunmehr beim hiesigen Landgericht anhängig gemacht worden. Der Prozeß wird wahrscheinlich Anfang November verhandelt werden.

Gespannte Beziehungen zu Litauen

Berlin, 10. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Das an sich schon höchst gespannte Verhältnis Deutschlands zu dem Kleinstaat Litauen, das die Reichsregierung bereits veranlaßt hat, in dem konkreten Fall des Sprachverbots in aller Form bei der litauischen Regierung vorstellig zu werden, hat durch die ungehörige Art, mit der das litauische „Lituan“ sich zu dem bevorstehenden Rücktritt des Memeler Generalkonsuls Rudra - es ist nach der Hoffnung aus, daß unter dem neuen Konsul das deutsche Konsulat in Memel nicht mehr der Brennpunkt der Reibereien zwischen dem Memelgebiet und Litauen sein werde - äußerte, eine weitere Verschärfung erfahren.

Die Meldung eines Berliner Blattes, daß die Reichsregierung auch wegen dieses Angriffs in Rowno vorstellig zu werden beschloßen habe, ist indes verfrüht. Wie wir hören, findet heute im auswärtigen Amt unter Obzugsleitung des deutschen Gesandten in Rowno eine eingehende Besprechung der Angelegenheit statt, von deren Ergebnis es erst abhängen wird, ob die deutsche Regierung in der Tat sich zu einem diplomatischen Schritt in Rowno entschließt. Fest steht, daß der Wechsel der diplomatischen Vertretung in Memel, der schon seit längerer Zeit in Berlin geplant war, nicht auf das Drängen der litauischen Regierung erfolgte. Es handelt sich also um eine durchaus selbständige Maßnahme der Berliner amtlichen Stellen, die Perionenfrage spielt hierbei nicht die primäre Rolle. Welt wichtiger erscheint es vielmehr der deutschen Regierung, einwandfrei die Frage der Zuständigkeit zu klären. Diesem Zweck soll die heutige Konferenz in erster Linie dienen.

Ein baltischer Dreieck?

Berlin, 10. August. (Von unserem Berliner Büro.) Mit begründetem Ungehagen verfolgt man in Warschau den Versuch des lettischen Außenministers Beckins in Rowno, der Litauen für den Gedanken eines baltischen Dreieckes gewinnen will, an dem außer Lettland und Litauen Estland teilnehmen soll. Mit einer solchen Allianz will Beckins die Aktionsfähigkeit der drei baltischen Nordstaaten wesentlich härten, wobei er betont, daß ein solcher Nordbündnis weder gegen Russland noch gegen Polen gerichtet sei. Es leant jedoch auf der Hand, daß dies Projekt die Okkarnoplane durchkreuzt, die mit französischer Unterstützung und Hilfe des englischen Ansehens darauf hinstreben, unter polnischer Führung einen Zusammenschluß der baltischen Einzelstaaten von Finnland bis Rumänien durchzuführen, zu dem doppelten Zweck, eine Abwehrfront gegen Russland zu schaffen, und gleichzeitig wie im Westen, so auch im Osten Deutschland einzuriegeln.

Zum Handelsvertrag mit Frankreich

Paris, 10. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der „Petit Parisien“ würdigt den deutsch-französischen Handelsvertrag in einem längeren Artikel, der nachstehende Schlußfolgerung enthält: „Der Vertrag ist gut. Er stellt die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern wieder her und setzt den deutschen und französischen Handel in die Lage, sich gegenseitig anzunähern. Er schafft den verächtlichen Paragraphen des Versailler Vertrages ab, auf Grund dessen wir uns deutsche Guthaben aneignen könnten, im Falle daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkommt. Aus den Verhandlungen können wir zahlreiche nützliche Lehren ziehen. Von allen Ländern ist Deutschland dasjenige, das am meisten die neuen wirtschaftlichen Realverhältnisse begriffen und verstanden hat, sich ihnen anpassen. Wir anderen sind in dieser Beziehung noch stark im Hintertreffen. Wir wollen aber hoffen, daß uns die Lehre nützlich sein wird.“

Im „Echo de Paris“ wird die Stellung, die der deutsche Handel auf Grund des Vertrages künftig in Marokko einnimmt, folgendermaßen umschrieben: „Der Vertrag wird die Abschaffung der Spezialabgabe von 12 Prozent zugestanden, die bisher auf ihren Waren lastete. Der deutsche Export wird in Zukunft den gleichen Stößen unterworfen werden, wie derjenige aller anderen Nationen, inbetriffen Frankreich. Die deutschen Schiffe werden in marokkanischen Häfen anlegen können, aber die deutschen Schiffahrtsgesellschaften sollen in den marokkanischen Städten nur durch Nichtdeutsche vertreten werden. Um sich nach Marokko zu bewegen und sich dort zielweise handelsgeschäftlich niederzulassen, muß jeder Deutsche ein Dekret des Sultans zu erlangen suchen, dem außerdem der französische Oberkommissar seine Zustimmung geben muß. In den Handelsabgaben werden die Deutschen hinsichtlich Aufenthalt und Niederlassung den Franzosen und den anderen Ausländern gegenüber gleichgestellt.“

Englisch-polnisches Handelsabkommen

London, 10. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die englische Regierung hat ein Handelsabkommen mit Polen abgeschlossen, durch das die englische Ausfuhr nach Polen außerordentlich günstige Bedingungen erhält. Polen hat eine feste Quote für die Einfuhr englischer Waren zugestanden, die vom 1. Juli dieses Jahres zurückwirkend in Kraft tritt. Daraus werden die scharfen Ausfuhrbeschränkungen, die Polen in letzter Zeit gegen England durchzuführen ließ, für englische Importeure aufgehoben. Dem Abschluß des Abkommens wird hier eine beträchtliche Bedeutung beigemessen.

Auffälliges Entgegenkommen Rußlands gegenüber Persien

Berlin, 10. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Nachrichten aus Teheran lassen auf den bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen über die persisch-russischen Handelsbeziehungen schließen, in die dem Vernehmen nach schon auch der Solivertrag einbezogen werden soll. Persien dürfte darnach berechtigt werden, durch Sowjetrußland nach Europa zu exportieren und von dort auf dem gleichen Wege Waren zu beziehen, unter gewissen Ausnahmen. Der Moskauer Korrespondent des „V.“ führt das auffällige Entgegenkommen Rußlands auf die persischen Wünsche, daß sich im offenen Gegenatz zu dem im vorigen Jahre eingeschlossenen Kurs befindet, offenbar auf das Bestreben der Sowjetregierung an, die auf Verordnungen konzentrierte Tätigkeit Englands gegen Rußland auf diese Weise zu schwächen.

Letzte Meldungen

Ein Weimarer Denkmal der Verfassung

Berlin, 10. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichspresse vermeldet das Gerücht, daß Vorbereitungen im Gange seien, zu dem Zweck, in Weimar ein „Denkmal der Verfassung“ zu errichten.

Ausgehobene Geheimbrennerien

Berlin, 10. Aug. In der vergangenen Nacht haben Beamte des Zollgrenzkommissariats wieder Geheimbrennerien ausgehoben, in denen große Mengen Monopolwaren spritz verarbeitet wurden. Ein großer Teil der Waren konnte beschlagnahmt werden.

Gesicht zwischen Jöllnern und Schmugglern

Köln, 10. August. Bei einem Kampf von Zollbeamten mit einer Schmugglerbande an der deutsch-belgischen Grenze wurde ein Schmuggler aus Köln durch einen Dolbschuss schwer verletzt, jedoch er ins Krankenhaus überwieien werden mußte. 15 000 Zigaretten und 8000 Zigaretten konnten dem Verletzten abgenommen werden. Die übrigen Schmuggler entkamen in der Dunkelheit.

Rohbach aus der Haft entlassen

Wismar, 10. August. Wie das „Mecklenburger Tageblatt“ erfährt, hat die Ostbeschwerde, die in der Straßsache gegen Rohbach und Genossen durch dessen Verteidiger eingelegt worden ist, den Erfolg gehabt, daß die Ostbeschwerde gegen sämtliche Angeklagten aufgehoben wurde. Die Verdäcteten Rohbach, Meinde, Bender und Puschmeier sind sofort aus der Haft entlassen worden.

Der Tod in den Bergen

Salsburg, 10. Aug. Beim Abstieg vom Groß-Blodner wurde der Tourist Franz Hadel aus Baden von einem Gewitter überfallen und von einem Blitzstrahl getötet.

Die Münchener Touristin Paula Waldau ist in den bayerischen Bergeen tödlich abgestürzt.

Beim Bestehen des Wadonnen-Wigfels bei Sants Martine kürzte ein Münchener Student von einer 150 Meter hohen Felswand ab. Seine Leiche wurde geborgen.

Mißglücktes Bombenattentat

Paris, 10. Aug. Wie aus Nancy gemeldet wird, entdeckte der italienische Generalkonsul in einem Vorsimmer seiner Wohnung in einem Koffer verborgene eine Bomben, deren Zündschnur in Brand gelehrt war. Er löschte die Zündschnur und benachrichtigte die Polizei. Die Bombe wurde in ein Knevelaboratorium gebracht, wo sie untersucht und zerstört wird.

Zusammenstoß zwischen Streikenden und Polizisten in Paris

Paris, 10. Aug. Gestern Nachmittag drangen etwa 100 streikende Bauarbeiter, die bei den Neubauten der Pariser Untergrundbahn beschäftigt sind, in einen Baukollern ein und bewarzen die dort beschäftigten Leute mit Steinen. Sie wurden von der Polizei auseinandergerrieben, sammelten sich in einer benachbarten Straße wieder, wo sich ihnen 700 andere streikende Arbeiter zugesellen. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei, die Verhaftungen auf Autos herbeigeföhrt hatte. Elf Polizisten wurden verletzt. Auch auf Seiten der Streikenden gab es mehrere Verwundete. Die drei Hauptverursacher wurden verhaftet.

Italienische Einreiseerlaubnis für Garibaldi

Rom, 10. August. Wie die römischen Blätter mittellen, hat der italienische Botschafter in London mit Zustimmung des italienischen Innenministeriums Masalotti Garibaldi die Einreiseerlaubnis nach Italien erteilt.

Städtische Nachrichten

Deutscher Krankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim

Dem uns vorliegenden Geschäftsbericht für das Jahr 1926 entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Das Jahr 1926 stand im Zeichen der Deflation, einer Quelle größter wirtschaftlicher Dummheit, deren unerschöpflichen Folgewirkungen die Krankenkassen nicht die Erwartungen erfüllen ließen, die zu Beginn des Jahres allgemein gehegt wurden. Als positives Ergebnis dieser Ungunst der Zeiten hat sich von neuem wieder die Tatsache ergeben, daß Wirtschaft und Krankenversicherung vermöge ihrer wechselseitigen Beziehungen und inneren Zusammenhänge sich als unlösbar fest verbunden und geradezu weltwirtschaftlicher Bedeutung und Notwendigkeit erweisen. Beide Saiten daher auch im Berichtsjahre wieder die Merkmale der nachkriegsgeprägten, außerordentlich schnell fortschreitenden Entwicklung gemeinsam. Die persönlichen Sozialleistungskosten mit zusammen 98.103,00 RM., und die sachlichen mit zusammen 14.514,31 RM., sind gegen die vorjährigen mit 80.057,50 RM., bzw. 13.504,61 RM., um 18.045,50 RM., bzw. 1.009,39 RM., oder je Mitglied um 1,35 RM., bzw. 0,29 RM., gestiegen. Der Beitrag zur Vorfälleklasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte, der ab 1. April 1925 nachgeschätzt werden mußte, verursachte allein einen Mehraufwand von 13.489,00 RM. Im vorangegangenen Jahre sind an Beiträgen vereinnahmt worden: 1.148.250,50 RM., oder je Mitglied 79,25 RM., während 1926 1.806.519,94 RM., oder je Mitglied 91,63 RM., eingingen. Die Beitragserhöhung von 0,75 v. H. würde je Mitglied relativ 0,91 RM. gebracht haben, so daß der weitere höhere Eingang mit 2,47 RM., dem höheren durchschnittlich verbesserten Grundlohn, der im Jahre 1925 durchschnittlich 1,07 RM., im Jahre 1926 1,77 RM., im Jahre 1927 mehr 2,07 RM., betrug, auszuscheiden ist. Während bisher lediglich die krankensicherungsrechtlichen Mitglieder zur Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge herangezogen waren, so wurde mit Beginn des Jahres 1926 diese Pflicht auch auf solche Angehörige ausgedehnt, die zwar nicht mehr als Kranke, aber noch angestellterversicherungspflichtig sind, das heißt, ohne sozialen Zulagen mehr wie 25 RM., aber weniger als 500 RM. im Monat verdienen. An Beiträgen zur Erwerbslosenfürsorge gingen nach Abzug der Rückvergütungen ein: a) für Pflichtmitglieder der Krankenkasse 812.657,91 RM., ein; b) für Angehörige die nicht mehr kranken, aber noch angestellterversicherungspflichtig sind 129.221,78 RM., zusammen 941.879,69 RM., nach Abzug der Erwerbslosen mit 6.923,72 RM., wurden 934.955,97 RM. an die Arbeitsamtkasse abgeführt.

Die Gesamtausgaben für Krankenkasse betragen in den Jahren 1914: 101.800,65 RM., 1924: 212.989,94 RM., 1925: 251.808,65 RM., 1926: 267.028,44 RM., oder auf den Kopf 1914: 2,37 RM., 1924: 15,31 RM., 1925: 16,73 RM., 1926: 18,74 RM. Im Verhältnis zur Vorjahreszeit ist also auf den Kopf des Mitglieds das Familienmitglied umgerechnet eine 100prozentige Steigerung eingetreten. Allein in Mannheim besaßen sich von 107 Kassenzweigen 82 mit Vorp. und Strahlenbehandlung. Die Gesamtausgaben hierfür betragen in den Jahren 1914: 2480 RM., 1924: 11.476,50 RM., 1925: 25.028,45 RM., 1926: 35.216,05 RM., oder auf den Kopf 1914: 24 RM., 1924: 89 RM., 1925: 178 RM., 1926: 245 RM. Die Gesamtausgaben der Zahnärzte und Zahnkassen für Mannheim mit Vorrede und Umgebung betragen a) Zahnärzte 27.284,30 RM. (gegen 24.894,94 RM. im Jahre 1924), b) Zahnkassen 11.870,93 RM. (gegen 11.870,93 RM.). Die Leistungen für Zahnbehandlung sind von Jahr zu Jahr ganz allgemein gestiegen. Ausschlaggebend ist die Erkenntnis über die Notwendigkeit der Erhaltung und Pflege gesunder Zähne, unterstützt durch umfangreiche Aufklärungsarbeiten in Wort und Schrift, neben dem Bekreben der Kassen, durch den größten Ausbau der Leistungen für Zahnbehandlung den Versicherten vor allem auch aus vorliegenden Gründen jeglichen Schutzes zu gewährleisten, eine große Rolle. Der Kranke und Hilfsmittelverbrauch ist im Berichtsjahre allgemein wieder gestiegen. Er betrug unter Berücksichtigung sämtlicher Versicherter 1914: 55.833,06 RM., 1924: 84.251,61 RM., 1925: 128.338,78 RM., 1926: 165.547,51 RM., oder auf den Kopf 1914: 5,15 RM., 1924: 6,06 RM., 1925: 9,38 RM., 1926: 11,63 RM. Diese Steigerung liegt zum Teil begründet in der Preissteigerung als solcher, teilweise aber auch in einem aus pathologischen Gründen bedingten Mehrverbrauch der Versicherten nach Kränken usw. Die Gesamtausgaben für Krankenkasse und Erwerbslosen betragen in den Jahren 1914: 55.048,78 RM., 1924: 84.849,00 RM., 1925: 110.090,78 RM., 1926: 135.248,87 RM., oder auf den Kopf 1914: 5,08 RM., 1924: 6,08 RM., 1925: 7,63 RM., 1926: 9,49 RM. An diesen Ausgaben sind die allgemeine Krankenkasse hier vornehmlich beteiligt. Beim Kranken- und bei der erstenmalige Tafelkasse zu verzeichnen, daß die Ausgaben gegenüber dem Vorjahre um 33.102,89 RM., oder für das Mitglied um 2,12 RM., zurückgegangen sind. Wenn im Gegensatz hierzu die Ausgaben für Hausgeld um 4018,10 RM.

und Taschentuchgeld um 1147,30 RM. gestiegen sind, so dürfte dies in der vermehrten Bemählung von Krankenhauspfege und Erholungsfürsorge keine Ursache haben. Die Gesamtausgaben für Wohnungsbau betragen: a) für Mitglieder 41.180,40 RM. (33.830,42 RM.), b) für Familienangehörige 8.716,78 RM. (7.078,09 RM.). An Steuer- und geld wurden an Mitglieder gegen das Vorjahr 1115,90 RM. weniger, an Familienangehörige aber 908,30 RM. mehr, insgesamt 10.115,46 RM. gewährt.

* Geringe Temperatursteigerung. Das Herbstlich kühle, regnerische Wetter hält an. In der vergangenen Nacht wurde ein Minimum von 13,5 Grad C. (gegen 11,4 Grad C. in der Nacht zum Donnerstag festgesetzt. Heute früh zeigte das Thermometer 14,5 Grad C. (12,4 Grad C.) an. Die Höchsttemperatur betrug gestern 20 Grad C. (21 Grad C.).

* Fabriksbrand. Aus unbekannter Ursache brach gestern nachmittags im ersten Stock der Holzstapenfabrik von Sach u. Cie. F. 7, 20, Feuer aus. Als die um 1,28 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr eintraf, waren die Flammen durch die Klemmschächte in den zweiten Stock übergesprungen. Das Feuer wurde mit der Motorpumpe und drei Schlauchleitungen schnell gelöscht. Schon um 6,38 Uhr konnte der Beschädigte wieder einrücken. Es sind verschiedene Holzwaren verbrannt. Der Schaden beträgt mehrere hundert Mark.

* Angefahren. Gestern mittags wurde am Suezkanal ein Radfahrer von einem Auto erfasst und zu Boden geworfen. Der Radfahrer kann von Glück sagen, daß er auf die andere Seite gefallen ist. So trug er keine ernstlichen Verletzungen davon.

* Unanfertigte Diebstähle. In letzter Zeit wurden u. a. entwendet: Eine granatene Bildleiderbriefkiste mit verschiedenen Papieren, auf den Namen „Konrad Schreiner“ lautend, in einer Badeschiff im Rhein. Eine braunlederne Aktenmappe mit einer Anzahl Geschäfts-papieren, auf den Namen „Carl Burfart“ lautend, aus einem Auto in der Ramestraße. Ein noch gut erhaltener, hellbrauner Herrenanorakmantel mit zwei Reihen Knöpfen und der Firma „Engelhorn u. Sturm“, aus einem Auto vor N. 4.

* 25jähriges Arbeitsjubiläum. Holz- und Marmorarbeiter Karl Witzler feierte gestern sein 25jähriges Arbeitsjubiläum als Arbeiter bei der Firma Carl u. Friedrich Frick, Malermeister, Friedrichstraße Nr. 60. Die Firma lud ihre Arbeiter und Beihilfen auf Donnerstag abend zu einer feierlichen Feier ein, bei der dem Jubilär ein hübsches Geschenk, sowie eine Ehrennadel überreicht wurde. Auch seine Arbeitskollegen erfreuten ihn mit einem recht schönen Geschenk. Die Dankwerkstatt, vertreten durch die Herren Ludwig Kalmbacher und Ewald Schmidt, übergeben dem Jubilär eine prunkvolle Ehrennadel für 25jähriges treue Dienste.

Veranstaltungen

* Abendkonzert. Am kommenden Sonntag findet außer dem üblichen Vormittags- und Nachmittagskonzert auch ein Abendkonzert bei Verdichtung und Konturenbeleuchtung in der Zeit von 8 1/2 bis 10 Uhr statt. Die Kapelle Hermann Weich spielt am Friedrichsplatz: „Frei wie“, „Marisch (Polka)“, „Querschnitt zur Oper „Alte Welt“ (Musik)“, „Nosen aus dem Silden“, „Walzer (Strauß)“, „Botans Abschied“ und „Kreuzerüber“ (Wagner), „Vom deutschen Lied“, „Polonaise (Gomann-Bebau)“, „Gern hab ich die Frau'n geküßt“, „Lied (Behar)“, „Peritamaris“.

* Zwei Sonderfahrten der Mannheimer Omnibus-Betriebsgesellschaft. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am morgigen Samstag eine Fahrt in die Pfalz und am Sonntag eine solche in den Schwarzwald veranstaltet wird.

* Wiedersehensfeier der ehemaligen Angehörigen des Reichsanstalt. Die ehemaligen Angehörigen des Reichsanstalt, 200 gegeben am 4. und 5. September in A 8 1 N eine Wiedersehensfeier. Aus dem Programm sei erwähnt: Am 4. Sept. Begräbnisabend; am 4. Sept. vorm. in der St. Apostelkirche am Neumarkt Hochamt für die gefallenen Kameraden, anschließend Gedenkstunde auf dem Gedenkbüchlein (Schriedhof); abends großer Festabend im Volksgarten-Restaurant. Montags Abfahrts zum Siebengebirge. Nähere Mitteilungen erfolgen durch den Vorstehenden Erich Rodemann, Köln-Sollhof, Döningergeweg 60.

* Kleine Apfelwein- und Kirschenfestern. Es wird vielfach beobachtet, daß lange vor der eigentlichen Reife der Kirschen mit dem Reifern und dem Aussehen von saurem Apfelwein begonnen wird. Da solcher Apfelwein aus unreifen Obst als gesundheitlich schädlich gilt und daher dem Verbraucher Verstoßung auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes droht, wird vor dem Reifern und dem Ausschank von Apfelwein aus unreifen Kirschen gewarnt.

Ausstellung des Ortsverbandes Mannheimer Kleingarten- und Gartenbauvereine

Die statistisch-wissenschaftliche Abteilung umfaßt in acht Abteilungen all das, was mit der Kleingartenvereine zusammenhängt. Sie soll an Hand von Plänen und Bildern unter Zuhilfenahme reichlichen Zahlenmaterials einen Überblick über die geistliche Entwicklung des deutschen Kleingartenwesens und des Kleingartenwesens im Mannheimer geben und vor allem die Quellen aufdecken, aus der diese Bewegung entsprungen ist und weiterhin ihren starken Antrieb schließt. Der Ausgangspunkt dieser Bewegung weist auf die starken Zusammenhänge hin, die zwischen dem Kleingartenbau und der Volkserziehung, insbesondere der Jugendpflege, bestehen. Er bedeutet ferner Reaktion gegen das Wohnungschaos der Industriestadt. Sie stellt eine ernste Mahnung dar, dafür zu sorgen, daß das Häufwerk der Industriestadt die Kleingartenbewohner nicht völlig abdrängt von gesunder Berührung mit der Natur und ihren Freuden. Die Bedeutung des Kleingartenbaus für die Volksgesundheit erfährt in der Plan- und Bildsprache eine zeitgemäße Beleuchtung, der Liebhaber - Kleingartenbau, eine angemessene Berücksichtigung. Das Anwesen des Kleingartenbauers während des Krieges, die Schaffung des Kleingartenhauses, wird in einer besonderen Unterabteilung dargestellt.

Der Nachkriegszeit ist es vorbehalten, dem Kleingartenwesen mehr und mehr bauliche Probleme zuzuwenden. Die Förderung der Schaffung von Dauerkolonien wird immer klarer und dringlicher erhoben. Nicht zuletzt von den staatlichen Behörden, hervorragenden Städtebauern und Gartengestaltern und anderen Freunden dieser Volksbewegung. Die Aufgaben der Gegenwart und die zukünftige Gestaltung des Kleingartenbaus wird in einer besonderen Unterabteilung dargestellt, die an Hand von Modellen, Plänen und Bildern die Durcharbeitung des Kleingartenproblems nach schubseitlichem Gesichtspunkt, die Schaffung ästhetisch einwandfreier Kolonien, Einzelsorten und Lauben verschiedenster Typen zeigt. Daß im Rahmen dieser Schau als Träger der Kleingartenbewegung für die zukünftige Entwicklung des Kleingartenwesens bedeutungsvolle Reichsorganisation der deutschen Kleingärtner, der Ortsverband der Kleingartenvereine Deutschlands, durch Tabellenmaterial, Literatur u. a. einen Platz erhalten hat, entspricht dem Charakter der Schau als einer Veranstaltung im Rahmen der Reichsorganisation der deutschen Kleingärtner. Möge dieser Versuch, das Kleingartenwesen in einem großen Ausmaß möglichen Kreisen unseres Volkes näher zu bringen, der Kleingartenbauvereine neue Freunde und Führer werden.

Kommunale Chronik

Gestaltete Subskriptionen

Aus der Rhön wird gemeldet: Durch die Ortsbehörde wurde in dem Rhöndorfer Schönau vor einigen Tagen folgende drakonische Maßnahme des Gemeindevorstandes bekannt gemacht: Das Fragen von Subskriptionen ist nur bis zum zweiten Fortbildungsschuljahr erlaubt. Vor da ab bis zum 20. Lebensjahr kostet das Fragen eines Subskriptions (rückwirkend vom 1. Januar 1927) 20 Reichsmark. Vom 20. Lebensjahre ab wird in Schönau für das Fragen eines Subskriptions als Abgabe an die Gemeinde 30 RM. verlangt. Wer bis zum 30. Lebensjahre den Subskription nachzugeben lassen will, der bekommt die Hälfte der Steuer zurück. Vom 30. Lebensjahre ab wird nichts vergütet. Die Subskriptionen haben innerhalb 4 Wochen beim Gemeindevorstand wegen der Zahlung der Subskriptionen zu melden. Karsthilf Komitee hat schon berichtet, daß der Gemeindevorstand einer kleinen sprecherischen Gemeinde die Einführung einer gestaffelten Subskriptionen beschlossen hat. Nun hat aber der preussische Innenminister bekanntgeben lassen, daß die Gemeinden verpflichtet sind, solche neuen Steuerprojekte ihm vorher zur Genehmigung vorzulegen.

Kleine Mitteilungen

Der Heidelberger Stadtrat hat beschlossen, das fast verwitterte Grabmal des Dichters Johann Heinrich Voss auf dem Bergfriedhof erneuern zu lassen.

Zur geplanten Wasserversorgung der Gemeinden Mutterstadt, Schifferstadt, Waldsee, Mandach usw. sollen nunmehr östlich von Reudersdorf Bohrversuche nach Wasser ausgeführt werden. Für diese Versuche sind von den beteiligten Gemeinden, die sich später voraussichtlich zu einem Zweckverband für Wasserversorgung zusammen-schließen werden, insgesamt 10.000 A bereitzustellen. Sobald die auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Anteile von den verschiedenen Gemeindeparlamenten genehmigt sind, wird mit den Bohrversuchen begonnen werden.

Die Dunkelkammer

Von Julius Kreid

Mein Freund Fritz ist einer jener gefährlichen Zeitgenossen, die unentwegt ihre Kamera auf alles richten, was da kreucht und kriecht, denen nichts zu hell ist, um es zu fotografieren, die die besten Freunde vor die Linse schleppen, Waldverwandte und Wildfreunde, Tanten und Tager, Schlosshöfe und Hundshütten, Heuener und Gerichthaus, Butterküfer und Döschlein — die organische und anorganische Welt, alles, alles ist seiner Linse verfallen.

In der letzten Zeit aber haben es ihm Landschaften, Stimmungen angetan. Man geht mit ihm über Land. Ueber jedem Waldesraum dampelt die unermessliche Röhre. Man pflegt eben ein gebildetes Gelsprich, über die beste Art, Dinge zu malen oder über Spinozas Weltbild — auf einmal knickt Fritz die Augen an, bleibt stehen und erschnappt wie ein Schnauhund einen Knochen — ein Motiv.

Er stillert, schraubt an seinem Apparat herum, knipst. — Er knipst die Motive wie Flöhe.

Über neulich im Dackauer Moos wurde er ein belagertes Opfer seiner Leidenschaft. Das kam so:

Wieder war er stundenlang auf der Motivsuche und hatte ein rundes Dackend erbeutet. In einer einsamen Mooswirtschaft lernte er ein und laßte sich bei einem Krug Aßbier und andgetrockneten Broten. — Er brannnte darauf, seine Aufnahmen zu entwickeln.

Stimmte Schanlichtlich kanterte die Wirtin: mürrisch und verdrossen scheperte sie mit dem Geschirz herum. Sie betrachtete den späten Gast lieblos und ihre Panne wurde nicht besser, als er sich an sie wandte: Hören Sie, Frau Wirtin, kann ich hier nicht eine Kammer haben, wissen Sie, einen kleinen Raum, den man leicht verdunkeln kann, ich habe nämlich einige Aufnahmen...

Die Wirtin kam aus dem Verschlag. Ihr Blick war reinen Wirtinnen. Sie wuschte mit dem Kermel ein blinckendes Rosenküchlein von ihrem Hutten und dann sagte sie angriffsbereit, gereizt durch die unverständlichen Wünsche des hergeleiteten Stadtrada: „Was möcht'n Sie? Eine Kammer! — Eine Dunkelkammer sozusagen!“

„Eine Dunkelkammer!“ Die Wirtin brummelte etwas vor sich hin. Es schien ein harter Zweifel an Fritzens geistigen Qualitäten zu sein.

„Wir ham so solche Kammer neil Wenn 'r schlößt wolkt's, nach moßt's halt ins Ocul — A Bett is soand da!“

Freund Fritz erklärte so gut es ging, die Wirtin sah auf den Apparat voll Feindlichkeit. Ja will's natürlich nicht umsonst haben, sagte Fritz lachend.

Das stimmte die Wirtin wieder: „A Kammer halt man scha, Geht's halt ins Küchlerkammerl ein, da is fester gnuat!“ Sie ging Fritz durch die Küche voran und ließ ihn hinterm Kamin in ein kleines Bekas ein. Da war ein besender Geruch nach Rauch und Dörrfleisch und oben an einer Stange hingen ein paar Specklein und Würste.

Fritz packte aus dem Kuchel ein Werkzeug, entzündete die rote Laterne und stellte sich an dem Küchlerbock seine Siebenjamen zurecht. Und voll Aufmer machte er sich an die Arbeit. Um nicht gehört zu sein, schob er den Riegel vor. — Die Wirtin rief ihm noch hinein: „I geh jey' in Stail, wenn's epper was brauch'n...“

Es dauerte eine Weile, da ging draußen im Fluß die Tür, schwere Männer Schritte kamen in die Küche. — Fritz horchte auf. — Da — bei einer Wendung dreifte er die Laterne, — Altherdium — und im Bekreben, die Fallende zu retten, warf Fritz die Schale mit den Platten vom Hocker.

Die Tritts drängen kamen näher. Vor dem Küchlerkammerl hielten sie an. Dann rüttelte eine starke Hand an der Türe: „Aufmach, da drin, Höllkraut. Was is denn da los...“ rief eine rauhe Stimme und ein Stock klopfte gehierlich an die Türe. „Obt aufmach du Kravatt, du schlecht! Vamp verdächtigt!“

Fritz stierte wie Oesenlaub.

Er kammelte schüchtern: „Erlauben Sie...“ hinter der Türe. Er fand in der Angst und Eile den Riegel nicht... Der draußen kammelte sich mit Licht dagegen. Ein Hund, ein Druck, ein Krachen: Wie ein stürzender Gott fand der Mooswirt vor Fritz in der nervigen Nacht den Haselnußsteden.

„Hob i di jey', Vamp elendiger! Wart' i' kimm dir über mei Selchfleisch. Du Ueber, du verstoff'nd!“

Gagelicht ohne Wahl und Wahl tanzten die Flebe des Haselnußens an Fritz nieder. „Du kimm mir no a mal ins Selchfleisch!“

„Erlauben Sie mal...“

Schon sah Freund Fritz die massive Wirtin im Rücken und wie einen Stahlhof zog ihn der Mooswirt aus dem Kammerl in die Küche.

„Kann mit den Würst! forderte der Wirt auf, Fritz wurde einer peinlichen Verdesposition unterzogen. Kein Erklärungs wollen, keine Einrede half... Der Wirt hörte auf nichts. „Dir treiff' i' s Selchfleisch an, du haltselbener.“ Der Wirt hatte die Mooswirtin aus dem Stall herbeigeholt. —

Der Filz Capeline

beherrscht die Hut-Mode

4,75 3,50 2,50



Wenige geschickte
Kniffe vermögen ihm
die flotte Form
des modernen
Filzhutes
zu geben

Hirschland

Mannheim-an-den-Rhein

Komplette Schlafzimmer
m. 120 cm hohem
Spiegelschrank
von RM. 350,- an

Küchen
neue Modelle,
beste Qualität
von RM. 250,- an

Kleider-
Schränke
mit Hochzeit und
Reiflinghänge
von RM. 85,- an

Wäsche-
Schränke
zu außergewöhnlich
billig Preisen
von RM. 45,- an

Flur-
garderoben
echt Eiche mit
Rot. Spiegel
von RM. 25,- an

Waschtische
mit Aufsatz, weiß
lackiert
zu RM. 25,-
verkauft

W. Lauber
Mannheim
F 3, 7

Sommerproben
verschwinden, selbst in
ganz veraltet. Füllen
garant. sicher da. Be-
handlung derselb. mit
Sommerproben creme
Gehästa. Nehmen Sie
aber nichts anderes.
Erhältl. i. all. Apoth.,
Droger. u. Parfümer.
Jahrl. E. Digg. Gem.
Hodrit. Nürnberg.
8204

Fahrrad-Käufer!
Reis, wertvolle
Fahrrad-Marken
mit 3 Jahre Garantie
hoch. wert. un. Neben-
preis zur Abgabe bei
W. Lauber Parfümerie-
Geschäft, Ferdin.-
Ranal Unterd. Wer 1.
L. B. G. Hartmann.

Amtliche Bekanntmachungen
Die amtspolizeiliche Vorschrift über den
Verkehr mit Milch in der Stadt Mannheim
vom 10. Juli 1924, in der Fassung vom
10. Januar 1926 wird nach Zustimmung des
Obern Bundeskommisars wie folgt geändert:
§ 10 erhält als Absatz 8 folgenden Zusatz:
Der Oberbürgermeister kann Ausnahmen
von der Vorschrift des Absatzes 1 Satz 1
zulassen.
Mannheim, den 6. August 1927.
Hob. Bezirksamt - Polizeidirektion D -

Von der Reise zurück
Dr. Martin Kaufmann
Facharzt für Magen-, Darm- und
Stoffwechselkrankheiten
O 7, 4 Em 40 Tel. 37046

Geschäfts-Eröffnung
Dem verehr. Publikum v. Mannheim zur
güt. Kenntnis, daß ich in den Lokal-
itäten N 2, 13 am Samstag, 26. Aug. eine
Konditorei eröffne
auch führe ich in meinem Geschäft
noch sämtliche Bäckereiwaren
Durch meine langjährige Erfah-
rung im In- und Auslande, sowie als
Chef-Konditor auf erstklass. Dampfern
der Hamburg-Amerika Linie, bin ich
in der Lage nur erstkl. zu bieten und
jedem Wunsche gerecht zu werden.
Ich bitte höfl. das verehr. Publi-
kum um geneigten Zuspruch.
*2290 Hochachtungsvoll:
Heinrich Neuhard

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Für die am Sonntag, den 1. Oktober 1927
beginnende Verdünnung werden am Dienstag,
den 8. September 1927 vormittags 8 1/2 Uhr
im alten Rathaus die kleineren Verkauf-
plätze für die Schandbühnen und anstehen-
den die Weibchen und die Weibchen-
verkaufplätze für die Jungbauweibe an den
Weibchen veräußert. Der Erlös von
dieser Veräußerung ist sofort zu bezahlen. Nach der Ver-
äußerung werden an auswärtige Händler
keine Plätze mehr abgegeben.
Mannheim, den 10. August 1927.
Der Oberbürgermeister.

Kein
Berstknipfen

Citrovanille
In Apotheken

Jahreskur bewährt. Rasch und mild wirkend.
6 Pulv.-Päckl. Mk. 2.15, 10 Pulv.-Päckl. Mk. 2.35
Prospekte kostenfrei. Otto & Co., Frankfurt/Main-214

Heinrich Kinna
9224 Mannheim, F 1, 7a

Tafelbutter Pfund 1.90
Schweizerkäse pro pr. 1/4 Pfund .40
Schweizerkäse rindenl., Schachtel .95
Stangenkäse Pfund .50

ATA
**Henkel's Scheuer-Pulver in
handlicher Streuf Flasche!**
Sichert sparsamste Verwendung

NMZ
Einzelverkauf
Hauptniederlage: R 1, 4/6 (Bassermannhaus)
Agenturen:
Jungbuschstr. 32, Parkring 1a, Meerfeldstr. 11
Schwetzingerstraße 30, Waldkühnenstr. 6
am Paradeplatz, Börsen, Stro-
bachstr. 11, Markt, Wasserturm, Teilerstr.,
Bismarckstr. K 1, Friedrichsbrücke,
vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1,
Klosterstr. am Wasserturm und an der Friedrichsbrücke,
Bahnhofs-Buchhandlungen: in Mannheim, Heidelberg,
Schwetzinger - Brühl - Karlsruhe - Offenburg -
Lehr - Freiburg - Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

**Mannheimer
Butterquelle**
R 5, 13
neb. der Volkshaus
Landbutter
eingetroffen 910.145
fr. Vollgautbutter „ 1.70
fr. Tafelbutter „ 1.80
fr. feinst. Magerbutter 1.15
Große Sendung
Eier 1, 9, 10 1/2 Stück
frische Vanille, eigen.
Sammelstelle, billige
Achten Sie auf n. Schatzzeichen
© 113

Hausrat
Sensitiv. Möbelenzweige
1. & 2. Handl. in
Mannheim, P 7, 8
Neue Möbel
Jeder Art
wie Küchen, Schlaf-
zimmer, Speise- und
Herrenzimmer, Einzel-
Möbel, Polster-Möbel,
Matratzen, Federbetten,
Bettlöh, Kinderwagen, etc.
Teilzahlung auf gemein-
schäftlicher Grundtisch bis
zu 2 Jahren.
3020

**Herzliche
Privatsäle**
e. Hofgarten, m. Um-
schlingung, n. Küche
für Hochzeiten, Taus,
Raffectränken, Kon-
zertere etc. tageweise,
nachm. od. abends zu
vergeben. Zu erfragen
8204 Telef. 23 006.

Verkäufe
Existenz!
**gutgehendes Fahrrad-u.
Nähmaschinen-Geschäft**
mit Boden und Werkstoff etc. zu verkaufen.
Angebote unt. Z V 120 an die Gesch.
Hingebote unt. Z V 120 an die Gesch. *0258

8/40 PS Simson-Supra
taffiger 4/5 Eiger, Baujahr 1926 in bester
erhalten, mit allen Schikanen (Bier-
bremse usw.), umhändelbar
zu verkaufen.
Angebote unter A H 132 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *0200

Schreibmaschine
Mercedes, fabrikenwertig, aus bester Hand
billigst verkäuflich. *2290
Anfragen unter Telefon Nr. 29006.

Krouz-Thermalbad
wenig gebt. abgeseh.
Vauze Rötterstr. 40,
82720 part. Inf. 1.
*0294

1a. Südweine
v. Gads in Mann-
heim - Jellager in
Höfer und Jellager
zu verkaufen. Anfra-
gen X Z 170 an die
Geschäftsstelle. 8200

Verkäufe
Recht, ansteh.
Speisezimmer
und Küche billig zu
verkaufen. Adresse in
der Geschäftsst. *0292

1 Konditorofen
Tische m. Schlab. u.
1 Protokoll, Reifing.
zu verkaufen. 219710
Q 3, 20 bei Papst.

Schautenster-Umbau
mit großen Spiegel,
Ladentische, Laden-
reale u. Glasfront
preisw. zu verkaufen.
Greifelder Seitenhaus
Schmann & Co.
F 1, 4. *0290

Gebratene Hähnen
Mastgeflügel täglich frisch
Königin-Pasteten 8212
H. Wurstwaren Käse
Q 2, 8 Kalt-Küche Q 2, 8
Neu eröffnet!

Ca. 20 Wagonladungen prima ge-
sunbes, trockenes
Kiefern-Brennholz
50 cmtr. lang, en bloc oder einsein, sofort
lieferbar franco Station des Käufers
abgegeben. Preisangeboten erbitet
Lucian Thomann, Surbourg u. Elsass.

18 kompl. Speisezimmer
in Eichen, Buchbaum u. Birken, prachtvolle
Modelle, wirklich solide Schreinerarbeit,
von 450,- bis 1650,- RM. u. höher.
H. Schwalbach Söhne
R 7, 4 zwisch. B 6 u. B 7 Tel. 26 585

"APOLLO"
Täglich abends 8 Uhr
Ensemble-Gastspiel des Berliner Residenztheaters
mit dem Lustspielschlager
Die schöne Melusine
3 Akte von Rudolf Lothar. S. 214
Titelrolle: **MARIA WEST.**
Vorverk.: Theaterkassa, Heckel, Musikhaus,
Walt-Expreß-Café, L'hafen: Reisebüro.

Ebertpark Ludwigshafen.

Samstag, den 20. August
abends 8 Uhr

**Kuban-
Kosaken-Chor**
und
Park-Orchester
Russische Lieder
Russische Musik
Eintritt nur 50 Pfg.

Radrennbahn Rheingönheim
Sonntag, 21. August nachm. 2.30 Uhr finden
Motor- und Radrennen statt, u. a. Süd-
deutschland - Norddeutschland - Flieger-
fahren - Verfolgungrennen.
Es starten für Norddeutschland:
das deutsche Meisterpaar der V.D.R.V.
Morozow und Arndt, Berlin, sowie
Boers-Wenz, Köln
für Süddeutschland: Helmig-Schuler,
Mannheim und Traub-Wolke, L'hafen.
Außerdem Mannschaftsfahren usw.
Hierzu ladet höf. ein
Pfälzischer Radfahrer-Bund e. V.
Vereinigung Deutscher Radport-Verbände
Nad. Eintrittsp. Platzkonz. Gedecktesitapl.

Berichtigung.

Mannheimer Omnibus-Verkehrsgesellschaft m. b. H.
In der in unserer Mittagsausgabe
erschienenen Anzeige muß es richtig heißen:
Sonntag, 21. August, Abfahrt 6 Uhr vor-
mittags ab Paradeplatz nach Herrenalb,
Gernsbach, Forbach, Herrenwies, Pfäfers,
Baden-Baden (Kufenthal), Rastatt, Mann-
heim. Fahrpreis pro Person M. 12.50.
Kartenverkauf Geschäftsstelle T. 1, 13
Telephon 21426.
Verkehrverein, N 2, 4. 8202

Hilgers A. G.
Rheinbrohl



Auto- und Motorrad-Garagen
in Wellblech.

Vertreter:
Obering. P. Schipull, Mannh.-Käfertal
Nelkenstr. 14 Fernsprecher 23 626

Drucksachen Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Scala

Meerfeldstr. 56/58 — Tel. 26940

Ab heute bis Montag **Der** Erstaufführung Mannheim

Rebell von Valencia

Ein Spiel von Liebe und Leidenschaft aus Spaniens Süden
in 6 Akten.

PERSONEN:

Emmy Fürster **Ali Blüthcher**
Vivian Gibson **Magnus Stifter**
Walter Rilla **Karl Pfafen**
Marga Tzaischewa **Eyl Eva**

Der Film spielt in dem schönen Städtchen Valencia zur
Zeit der spanischen Revolution.

Zweiter Film: 8 285

Das Testament des Goldsuchers

mit **TOM MIX** der kühne
Reiter

Ein spannendes Rennen, das von entzück. Wildwestmädchen
geritten wird, ist einer der Höhepunkte dieses Filmes.

Außer dem guten Beiprogramm das **ORGEL-SOLO**
Polpourri aus der Operette „Die Geisha“

Anfang 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr, letzte Vorstellung 8,30 Uhr

MANNHEIM

Die gestrige Premiere war
ein voller Erfolg für das
spannendste u. sensationellste
Filmwerk des Jahres!

Honoré de Balzac's
weltberühmter Roman in moder-
ner u. elegantester Aufmachung:

Glanzu. Elend
der
Kurtisanen



Das Liebesabenteuer einer
Weltkämpferin
Ein 6aktiges Filmwerk, packend
in der Wiedergabe, voll höchster
Dramatik und unerreicht in der
Darstellung.

In den Hauptrollen:
Paul Wegener
Andrée la Fayette
Werner Fuetterer

Cirkus
Pat u. Patachon
Köstliches Lustspiel in 6 Akten.

Anfang 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8.15 Uhr

Juwelen Modernes Lager
Platin
Goldwaren
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig 848

H. Apel P 3, 14 Planken
neben dem Thomasbräu
früh, Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27683.

SCHAUBURG
Die große
Lustspielwoche
**Ledige
Töchter**



Eine Verlobungsgeschichte, launig
witzig und unterhaltend.
In den Hauptrollen:
Jenny Jugo.
Ida Wüst.
Livio Pavancilli u. a. m.

Dazu
Buster Keaton
wird steckbrief-
lich verfolgt
und
Buster Keaton
in S 301
**Einer abenteuer-
liche Seereise**
Beginn 5.30 und 8 Uhr

Krankenkasse
d. Bad. Gem. u. Gendm.-Bezirks. Heidelberg.
Heide Krügerw. Wirt u. Knechtke voll. Gnd-
alter 65 Jahre. Num. u. Tarif beim Vertreter
Carl Schmidt, O 5, 14. Tel. 22693. 877

Bei Kander kaufen
heißt Geld sparen!

**Lebens-
mittel**

immer billig und doch gut.

- Feinst, gekochter Schinken
zart und mild 1/4 Pfd. 55 g
- Harfwurst, fein Pfd. 1.80, grob 1.70
- Mettwurst, feinste Ware, 1/2 Pfd. 40 g
- Emmentaler, o. Rinde, Schacht. 95 g
- Echter Tiroler Käse, vollf., Pfd. 1.30
- Camembert, vollfett, 6-teil. 90 g
- Ochsenmaulsalat, edler Nürn-
berger 2-Pfund-Dose 90 g
- Vierfrucht-marmel., 5-Pfd.-E. 1.35
- Aprikosenmarmel., 5-Pfd.-E. 2.50
- Pflaumenkonfitüre, 5-Pfd.-E. 2.25
- Bienenhonig 1-Pfd.-Glas 1.20
- Kristall-Zucker, lose, 3 Pfd. 90 g
- Feinster Kakao, lose ... Pfd. 90 g
- Spitzkuchen 1/2 Pfd. 55 g
- Eisbonbons 1/2 Pfd. 48 g
- Vollmilch-Schokolade, 3 Tln. 1.00

Verkauf soweit Vorrat

KANDER
Mannheim

**Ufa-
Theater**
P 6 Enge Planken P 6

**Europas
schönster Film**



Ein Film von Liebe und Freiheit aus der Zeit
Katharinas der Großen.

Das graziöse 18. Jahrhundert, dessen Abbild
wir im Laufe des Filmes in dem zerrissenen
Polen und am Hofe der Großen Katharina II.
sehen, verleiht der spannenden Begebenheit
eine Größe, einen Luxus, eine Bewegtheit der
Massen, eine Reichhaltigkeit der Ausstattungen,
wie sie bisher in den Annalen des Films un-
erreicht dasteht. Der Film, in dem 5000
Kavalleristen u. über 8000 sonstige Komparsen
mitwirkten, wurde mit einem Kostenaufwand
von mehreren Millionen Mark hergestellt und
bildete monatelang das Tagesgespräch von
Paris und London.

Die deutsche Uraufführung fand am 12. ds. Mts.
in Berlin statt. Sie gestaltete sich zu einem
sensationellen Erfolg.

Die B. Z. am Mittag schreibt:

... Kurze Episoden der russischen Gewaltherr-
schaft, die Balgerei der Soldaten, der Kampf zwischen
russischen und polnischen Offizieren, die großartig
inszenierten Schlachten, die Szene des geheimnis-
vollen Schachspielers am Zarenhofe, vor allem der
grandiose Kampf der Automaten mit dem Major Poje-
dalew sind bildhaft so starke Momente, daß sie allein
diesen Film zu einem vollen Erfolge tragen müßten.

Die L. B. Z. berichtet:

... Man schuf einen historischen Film aus der
Zeit Katharinas der Großen, aus den Wirren der
russisch-polnischen Kriege, und fügte dabei für die
Wiedergabe des historischen Wandelbildes Farbe und
Rhythmus in bewundernswerter Harmonie zusammen.

... Magie und magische Töne strömen aus dem
Bildvorüberflug in Auge und Herzen des Beschauers.
Romantisch, rhapsodisch. Klangbilder, die fast in
rhetorischem Fluß vorüberziehen. ...

... An der Handlung werden alle Publikumskreise
in Deutschland Gefallen finden. ...

... Die Hinrichtung eines Wunderautomaten, der
in unüberwindlicher Weise Schach zu spielen vermag,
bildet für den Film eine zweifelloste welthistorische
Anekdote, in deren Räderwerk man gefesselt blickt. ...

... Diese Hinrichtung durch Automaten ist gran-
dios, wie spukhafte Fetzen aus einem Traum ge-
rissen. ...

... Ein unvergeßliches Bild — das Opfer der Auto-
maten sinkt blutüberströmt zusammen. Eine Finale
voll finsterner Schönheit — und über den Raum voll
Leichen und Larven tönt der Harfenschlag einer gra-
ziösen Rokokopuppe im Verklingen der Film-
Lyrismen. Das ist ein Film-Epilog, den man klassisch
und erinnerenswert bezeichnen muß. ...

... Unmöglich, hier jeden Wert des Filmes auch nur
anzudeuten. Schaut selbst den Pulsschlag der Dinge
im Film, die seltene Großartigkeit des Finales, den
Andrang der Gesichte. ...

Beginn täglich 3.30, 6.00, 8.30 Uhr

Sonder-„Verkauf!

STRÜMPFE UND Schlupfhosen

Wieder ein **Rekord** unserer Leistungsfähigkeit!



Strümpfwaren

- | | | | | | |
|--|------|--|------|---|------|
| Ein Posten Damen-Strümpfe solide kräft. Qual. mit Doppelspitze und Ferse, in grau, mode u. beige | 0.50 | Ein Posten Damen-Strümpfe prima Wascheide mit Bomberg, mit kleinen unsichtbaren Fehlern, in allen mod. Farben | 2.45 | Ein Posten Kinder-Strümpfe feine Wolle, prima Qualität, ganz besonders preiswert . . . Gr. 6-9 jedes Paar | 1.45 |
| Ein Posten Damen-Strümpfe echt ägypt. Mako mit doppelter Sohle und Hochferse | 0.75 | Ein Posten Damen-Strümpfe laWascheide, bewährte Qualität, klarer, fehlerfreies Gewebe . . . | 2.95 | Ein Posten Herren-Socken in hübschen bunten Jacquard-Mustern, ohne Fehler | 0.58 |
| Ein Posten Damen-Strümpfe echt ägypt. Mako sehr haltb. weiche Qual., in schwarz u. sol. Farben | 1.45 | Ein Posten Damen-Strümpfe beste Wascheide, prima, garantiert fehlerfr. Gewebe, dauerhafte Qual. in all. Modelfarb. | 3.25 | Ein Posten Herren-Socken Jacquard, in vielen hübschen Farben und Karos | 0.75 |
| Ein Posten Damen-Strümpfe Seidenflor m. Naht Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig | 0.95 | Ein Posten Kinder-Söckchen in hübschen, zarten Farben und verschiedenen Größen, jedes Paar | 0.10 | Ein Posten Herren-Socken Jacquard, in neuen Schotten-Mustern, solide Qualität | 0.95 |
| Ein Posten Damen-Strümpfe prima Flor-Qual., dichtes Gewebe, mit Naht, in schwarz und allen Modelfarben . . | 1.45 | Ein Posten Kinder-Söckchen mit hübsch. bunten Jacqu.-Wollkänd. jede weitere Größe 10 ¢ mehr Gr. 1 | 0.35 | Ein Posten Herren-Socken prima Seidenflor, in schwarz und soliden Farben, mit Doppelsohle und Hochferse . . . | 1.10 |
| Ein Posten Damen-Strümpfe la Seidenflor, bester Ersatz für Seide, besonders schwere und haltbare Qualität | 1.95 | Ein Posten Kinder-Kniestrümpfe gute Qualität m. hübschen bunten Wollkändern, jede w. Gr. 10 ¢ mehr, Gr. 3 | 0.75 | Ein Posten Herren-Socken la Jacquard-Moullin, in vielen neuen Dessins | 1.25 |
| Ein Posten Damen-Strümpfe katl. Wascheide, solides Gewebe mit doppelter Sohle u. Hochferse | 1.50 | Ein Posten Kinder-Strümpfe bewährte Scholqual., schwarz und farbig, jede weitere Größe 5 ¢ mehr . . . Gr. 1 | 0.50 | Ein Posten Herren-Socken prima Seidenflor u. Moullin, nur beste Qualitäten und neueste Muster | 1.05 |

Schlupfhosen

- | | | | | | |
|--|------|---|------|---|------|
| Ein Posten Damen-Schlupfhosen solide Qualität mit doppeltem Zwickel, in allen Größen | 0.88 | Ein Posten Damen-Schlupfhosen aus feinem echt ägypt. Mako, in sarter Farbauswahl Gr. 42 | 1.75 | Ein Posten Damen-Schlupfhosen gestreift Kunstseide in allen mod. Farben, mit kl. unsichtbar. Fehlern | 2.95 |
| Ein Posten Damen-Schlupfhosen echt ägypt. Mako mit doppeltem Zwickel, gute Verarbeitung, Gr. 42 | 1.25 | Ein Posten Damen-Schlupfhosen Kunstseide in vielen hübschen Farben (mit kl. Fehlern) . . | 1.25 | Ein Posten Kinder-Schlupfhosen echt ägypt. Mako, gute Strapazierware, in vielen hübschen Farben Gr. 1 | 0.58 |
| Ein Posten Damen-Schlupfhosen kräftiges Gewebe, beste Strapazierqualität, alle Größen, durchgehend | 1.45 | Ein Posten Damen-Schlupfhosen feinnasige Kunstseide, fehlerfreies Gewebe . . | 1.50 | Ein Posten Kinder-Schlupfhosen Kunstseide, in reicher Farbauswahl Gr. 1 | 0.68 |

Im Eckfenster **Massen-Dekoration** in **Strümpfen** und **Schlupfhosen**

Schmoller

Mannheim Paradeplatz

Miet-Gesuche

Große Lagerräume
mit Coreinfahrt, elektr. Licht und Aufzug im Stadtzentrum von bedeutender Firma am hiesigen Plage zu mieten gesucht Angebote unter A G 181 an die Geschäftsstelle. 8200

Schöne 5-7 Zimmer-Wohnung
an Direktor einer hiesigen Aktien-Gesellsch. zu mieten gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter A L 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8214

Laden
für Futter- und Eierverkauf für sofort od. später gesucht. Ansch. unter Z R 117 an die Geschäftsstelle. *8224

2 leere Räume
mit Kochst. u. sof. od. l. Sept. Ansch. mit Z R 07 an die Geschl. *6183

3 oder 4 Zimmer-Wohnung
möbl. mit Bad u. halb gefast. Schöne 2 Zim.-Wohn. m. Zubeh. wird frei. Ange. u. A Z 100 an die Geschl. *8207

Schönes Zimmer und Küche
abgeschl., gegen 1 bis 2 Zimmer zu tauschen. Rheinmühl. 16, pl., 1. *8208

2 u. 3 Zimmer-Wohnung
gegen Erstattung der Umzugskosten (so. zu mieten gesucht. Dringlichkeitskarte in vorhanden. Zuschrift, erb. unter S C 128 an die Geschäftsstelle. 8203

Zimmer u. Küche
evtl. 1 leeres Zimmer mit kl. Nebenraum zu mieten gesucht. Angeb. unter B A 1 an die Geschäftsstelle. *8271

2 Zimmer-Wohnung
im Zentrum d. Stadt gegen Umzugsverant. zu mieten gesucht. Angebote mit B C 3 an die Geschäftsst. *8277

Junger Dipl.-Ingenieur
sucht für sofort 3127

gut möbliert. Zimmer
möbl. mit Badbenütz. C/Str. od. Rheing. bevorzugt. Ansch. mit A D 128 a. d. Geschl.

Vermietungen

Edt-Laden
per sofort zu vermieten. Näher. 82692 Riebelstraße 28.

Möbl. Zimmer
mit Pension sofort zu verm. Mittelstr. 82, 1 Tr. Unt. *8231

Gut möbl. Zimmer
an Brk. Herrn per sof. zu vermieten. 82698 Bergstraße 9, III, 118.

P 6, 20
6. Aufmann gut möbl. Zimmer mit Pension sof. zu verm. 83700

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten zum 1. Sept. zu vermieten. 83709 P 2, 4/5, III

Schön möbl. Zimmer
(Neubau) zu verm. Gärtnerstraße 53 bei Anso. *8284

Frül. möbl. Balkonzimmer
(el. Licht) an solld. Herrn auf 1. 9. zu vermieten. Näher. S 4. 85, 1 Tr. Unt. 83721

Schön möbl. Zimmer
mit sep. Eingang per 1. Sept. zu vermieten. 83650 M 8. 7.

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
mit 1 od. 2 Betten, el. Licht, in sonnig. freier Lage an nur bessere Damen od. Herren zu verm. ev. auch einzeln abgesch. Dammstr. 23, 2 Trepp., Tel. 21800. *8299

Leere u. möbl. Zimmer
Bodensee u. Dammstr. Herren u. Eber. neu u. licht Schmollersstr. 16, Tel. 83 846. *8298

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Näher. *8280 M 2. 5. Dreierstraße.

wah Ihre Interesse
Sobst feststell
n Kenntnis
r die Dinge der
en können, das
aus keinen
sel erhalten
* mit der
erkommt

jedoch viele Leute sehr
verwundert waren,
wie die Fa. Gebrüder
Bronker, Marktstraße 51, 1
so billig verkaufen
konnte, nicht nur für
Herren, auch für Knaben

Auch der Herr

muß besonderes Augenmerk auf **elegante gute Schuhe** richten. — Unsere große Auswahl in den Preislagen von **Mark 8.50 bis 24.00** ermöglicht die Berücksichtigung aller Wünsche.

Neue Herbstmodelle in unserer Spezialmarke **Wolf Mainz** sind in großer Auswahl eingetroffen.

Schuhbaum
11, 1, Ecke Breitestraße 8873

